

# Treffpunkt für Kunstfreunde

Baden Cäcilia Wameling Richon schuf in der Halde einen Anziehungspunkt

*Sie ist nicht nur als Künstlerin, sondern auch als Galeristin bekannt: Cäcilia Wameling Richon ist seit 17 Jahren kultureller Magnet in der unteren Altstadt.*

GISELA HOFEMANN

Sie stand an den Kulturtagen in Baden 1994 mit weisser Schürze und Kochmütze hinter ihrem Stand an der Badstrasse und bot «Würste» feil, Würste besonderer Art. Sie hatte eine Radierung von Baden in eine Würstform eingepasst und malte je nach Wunsch Senf oder Ketchup dazu unter dem Motto «Was dem einen Würst, ist dem andern Kultur». Diese originellen Radierungen druckte sie auf einer Handpresse. «Sie gingen weg wie warme Wegel», erzählt Cäcilia Wameling Richon heute lachend.

Nachdem sie an der Fachhochschule für Design in Münster (D) ein Studium in «Visueller Kommunikation» abgeschlossen hatte, arbeitete sie ab 1978 frei im eigenen Atelier in Münster. Schon damals führte sie in einem schönen Jugendstilhaus eine Galerie. Sie kam 1984 nach Baden, nachdem ihr Mann hier ein Atelier für sie gefunden hatte. Atelier und Galerie waren bis 1992 in der Unteren Halde, jetzt in der Oberen Halde 24.

## An 80 Ausstellungen unterschiedlichste Werke gezeigt

Seither stellen Künstlerinnen und Künstler an rund 80 Ausstellungen die unterschiedlichsten Werke aus.

Viele langjährige Stammgäste aus der ganzen Schweiz und dem Ausland besuchen die Wechselausstellungen. In acht Gästebüchern mit Hunderten von Fotos



Werkstatt Im früheren Werkstatttraum eines Handwerkers hat Cäcilia Wameling ihr Atelier eingerichtet.

FOTO: HM

der Exponate hat Cäcilia Wameling die wichtigsten Anlässe festgehalten. Darin findet man Fotos, Programme und Autogramme von Thomas Welz und Wilhelm Fiksz, von Theodora Quirinooni und Christophe Lambert, Attila Herendi und Andy Wildi und von Christel Müller und Silvia Trummer. Es zeigte Paul Czerny Computerbilder, Maria Lichtsteiner grossformatige, akribisch gemalte Bildtafeln, die an Art brut erinnern, Adi Mattli Aquarelle, Doris Viel Skulpturen oder Viviane Fontaine ihre fragilen Papierskulpturen. Unterschiedlich sind Stichtungen und Werkstoffe der Bilder, Collagen, Skulpturen und Objekte, und verschieden sind auch die Entwicklungsstufen der Künstler. Ein

## Von Schmuck bis Betonfiguren

Ausstellung 8 Künstler in der Galerie Wameling Richon

Bis 28. April bietet Cäcilia Wameling Richon acht Künstlern in der Frühlingsausstellung Gastrecht: Darunter sind Hans Bossart mit seinen bissigen Gartenzergärten und Pe Dietschi, der im urtümlichen Untergeschoss unter anderem «hängende Möbel» mit Platten aus indischem Schiefer zeigt. Hanna Holz und Jacqueline Scholten schufen bieder-humorvolle lebensgrosse Betonskulpturen vom braven Ehepaar bis zur dicken Henne. Ursula Laus-tela kreierte unkonventionellen

Schmuck in Keramik, Christel Müller kam wieder auf kunstvolle, aussagekräftige Textill Collagen zurück und Ruth Roth vervollständigt die Frühlingsausstellung mit grossflächigen Tulpenbildern in Acrylfarben.

Die nächste Ausstellung mit Bildern von Lisa Seipel und Tonobjekten von Klaus Baretis beginnt am 6. Mai.

Öffnungszeiten: Mittwoch bis Freitag, 14 bis 18.30 Uhr, Samstag, 10.30 bis 16 Uhr.

## Sie fühlt sich in der Altstadt wohl und mit Baden verbunden

telungen oft auf lokale Anlässe ab, so etwa auf die 700-Jahr-Feier der Eidgenossenschaft oder auf die zweijährlichen Figura-Theater-Festivals, an denen Theatergruppen aus ganz Europa teilnehmen. Sie lässt sich auch von Baden fahren, zum Beispiel 1987 «Humphrey was here», inspirieren.

Spezialität der Künstlerin ist die Radierung Cäcilia Wameling Richon experimentiert, sie malt mit Kupferdruckfarben, Aquarell und Tusche und entdeckte

treuer Besucher der Galerie kann die Arbeiten von Künstlern über Jahre hinweg verfolgen. «Ich achte darauf, dass die eingeladenen Künstler etwa alle drei Jahre wiederkommen, wie zum Beispiel Sylvia Wanke mit ihren verspielten Objekten und zerbrechlichen Plastiken, oder Vaclav Pokorny, bekannt als Kinderbuchillustrator mit seinen Bildern und Holzskulpturen.» Trotzdem lernt Cäcilia Wameling Richon auch immer wieder neue, interessante Leute kennen, sei es in anderen Galerien, an Vernissagen oder in einem anderen kulturellen Umfeld wie dem Theater, wo sie zum Beispiel Michaela Drux traf.

Cäcilia Wameling Richon fühlt sich in der interessanten Altstadt wohl und fühlt sich mit Baden verbunden. Als Galeristin und Künstlerin stimmt sie Aus-



1992 das Gestalten mit Gips. Zurzeit befasst sie sich mit Keramik und Objekten. «Vergängliches und Morbides findet sie in Naturmaterialien oder -tönen – und so wird aus einem Wurzelstock eine Geringin. Sie ist fasziniert von Gehörn und von der Musterung von Tierknochen. Kritiker beschimpfen der Künstlerinnen nie versiegenden Einfallskraft. Sie habe sich über die Region hinaus mit ihren eigenständigen Collagen, Radierungen, Klein- und Kleinobjekten, oft karikaturhaft witzig, zuweilen bosshaft lustig, einen Namen gemacht.

Radierplatten, die einen alten Stein mit verwirrten Schriftzeichen, Labrinten oder Mithlespielen veranschaulichen, bedeuten Vergänglichkeit. An dieser Serie von Unkaten zum Thema «Zeitspuren» hat sie etwa zwei Jahre gearbeitet. Es entstanden Strukturen durch Ätzen, Kratzen und Gravieren, die teils gezielt geschaffen, teils dem Zufall Spielraum gaben. Cäcilia Wameling Richon würde gern häufiger im Atelier arbeiten. Durch ihre Galerie-Aktivitäten – vor einer Ausstellung gilt es 1500 Einladungen zu verschicken – habe sie aber zu wenig Zeit für kreatives Arbeiten, bedauert sie.